

WORPSWEDE

Traumberuf: Feuerwehrmann oder -frau

Brandschützer-Nachwuchs aus Hüttenbusch und Neu Sankt Jürgen 24 Stunden in Bereitschaft

Von Peter Erdmann

WORPSWEDE-HÜTTENBUSCH. Der Beruf: Feuerwehrmann oder -frau. Der Auftrag: 24 Stunden Einsatzbereitschaft. Was wie ein Abenteuer klingt, ist in Wirklichkeit harte Arbeit. Dies mussten auch 24 Mitglieder der Jugendfeuerwehren Hüttenbusch und Neu-Sankt Jürgen feststellen. Für sie wurde ein Traum wahr. Endlich einmal Einsätze fahren wie die Großen. Zum ersten Mal fand, wie Marco Hoormann berichtete, ein „Tag der Berufsfeuerwehr“ statt. Dieser wurde von den beiden Nachwuchs-Jugendfeuerwehren gemeinsam bestritten.

Dienstbeginn für die Zehn- bis 17-Jährigen war um 19 Uhr beim Feuerwehrhaus in Hüttenbusch: kurz gemütlich einrichten, noch etwas essen und dann auf die Fahrzeuge verteilen. Wie aus dem Nichts ertönt der Meldeempfänger - Einsatz. Innerhalb kürzester Zeit ist der Feuerwehrynachwuchs ausgerüstet und rast mit Blaulicht los. Eine Ölspur, die von umgestürzten Bäumen versperrt wird, ist die erste Bewährungsprobe. Alle arbeiten Hand in Hand. Viele kennen sich aus der Schule oder vom regulären Dienst. Nach zwei Stunden ist der Sturm Schaden beseitigt und die Ölspur abgestreut. Zurück im Feuerwehrhaus schnell die Fahrzeuge wieder einsatzbereit machen und danach ab in die Schlafsäcke. Während einige bereits schlafen, ertönt erneut der Alarm: Es brennt! Schläuche verlegen, Brandbekämpfung, Unglücksstelle ausleuchten. Das Einsatzende wird erst spät in der Nacht gemeldet, und so bleibt nicht mehr viel Zeit zum Schlafen.

Am nächsten Morgen geht es nach einem Frühstück zur Feuerwehrtechnischen Zen-



Das war schon eine tolle Sache: Unter Anleitung der aktiven Feuerwehrkameraden durften 24 Nachwuchskräfte aus Hüttenbusch und Neu Sankt Jürgen zusehen und selbst Hand anlegen, wie ein Rettungseinsatz am verunglückten Pkw abläuft. FOTO: MARCOHOORMANN

trale in Pennigbüttel. Atemschutzausbildung steht auf dem Dienstplan. Jeder der Jugendlichen bewältigt die sogenannte Strecke, die jedes aktive Feuerwehrmitglied einmal im Jahr durchqueren muss, um ein Atemschutzgerät tragen zu dürfen.

Im Anschluss ist noch Zeit, den neuen Rüstwagen zu besichtigen. Schließlich müssen die Rettungsfahrzeuge stets auf dem neuesten Stand der Technik sein. Nach der Rückkehr und dem Mittagessen ist Wagenpflege angesagt: ausfegen, waschen, Gerätschaften ordentlich verstauen und die Fahrzeuge mit sauberen Schläuchen bestücken.

Währenddessen ertönt der Alarm ein weiteres Mal. Die aktiven Feuerwehrkameraden haben eine Vorführung vorbereitet. Sie zerlegen zwei Autos mit der Rettungsschere und dem Spreizer. Hiernach geht es dann für alle Jugendlichen - erschöpft, aber sichtlich begeistert - wieder nach Hause. Alle sind sich einig: Die 24-Stunden-Bereitschaft war ein voller Erfolg und muss unbedingt wiederholt werden. In diesem Zusammenhang bedanken sich die Jugendfeuerwehren auch bei allen beteiligten Feuerwehrkameraden, die ihnen bei den Übungseinsätzen mit Rat und Tat zur Seite standen.